



GADEBUSCH UND REHNA

## Aus für die Tafel: Kunden fassungslos und entsetzt



Foto: Holger Glaner

Wolfgang Lieske fährt mit seiner Frau regelmäßig von Lützow nach Gadebusch, um sich bei der Tafel mit dem Nötigsten zu versorgen.

Die scheinbar besiegelte Schließung der Ausgabestellen Rehna und Gadebusch sorgt für Ratlosigkeit und Wut

SVZ.de von **Holger Glaner**  
01. Februar 2018, 05:00 Uhr

„Das ist zum Kotzen!“ Karin Kluge taumelt irgendwo zwischen stinksauer und ratlos, als sie erfährt, dass das Jobcenter ab April keine finanziellen Mittel mehr für die personelle Ausstattung der Gadebuscher Tafel zur Verfügung stellen kann. Die 67-Jährige hält bei dem Ableger der gemeinnützigen Hilfsorganisation in der Münzstadt seit vielen Jahren die Fäden zusammen. Das bevorstehende Aus zieht der engagierten Gadebuscherin geradezu den Boden unter den Füßen weg.

---

**MEHR ZUM THEMA****WIE GEHT ES WEITER IN GADEBUSCH UND REHNA**

Aus für die Tafeln scheint besiegelt

**AUSGABESTELLEN IN GADEBUSCH UND REHNA BEDROHT**

Nun droht auch der Tafel das Aus

**GADEBUSCH**

Möbel- und Kleiderbörse gerettet

---

An der Klappe der Ausgabestelle der Tafel im Hinterhof des Gadebuscher Kreml ist das scheinbar besiegelte Aus für die Tafel Gesprächsthema Nummer eins. Tenor: Das können die doch nicht machen. Ein Bedürftiger nach dem anderen holt sich hier sein wöchentliches Lebensmittelpaket. Trauriges Kopfschütteln, Fassungslosigkeit, Entsetzen, Zorn, Wut. „Wir würden doch nicht hierher kommen, wenn wir das nicht bräuchten. Jetzt will man uns das bisschen auch noch wegnehmen. Das ist nicht in Ordnung“, sagt Wolfgang Lieske, der mit seiner Frau regelmäßig von Lützwitz nach Gadebusch fährt, um sich die von den vier Ein-Euro-Jobbern zusammengestellten Lebensmittel abzuholen.

Anett Hewakowski muss eine vierköpfige Familie versorgen. Viel Geld hat die 50-Jährige dafür nicht zur Verfügung. „Die Lebensmittel aus der Tafel helfen der ganzen Familie wirklich ganz doll. Was soll man nur machen, wenn die wirklich geschlossen wird“, fragt sich die Frau aus Webelsfelde. Sie kenne einige aus ihrem Dorf, die auf die Hilfe der Tafel wirklich angewiesen seien. Aber auch aus Frauenmark oder Vietlütbe. Viele kämen sogar mit dem Fahrrad nach Gadebusch, weil sie keine andere Möglichkeit hätten.

170 Haushalte zwischen Gadebusch und Rehna zählen derzeit zu den Kunden der Tafel. Für die Lebensmittelpakete müssen diese jeweils einen Euro bezahlen. Darüber hinaus werden für die Kindertafel während der Schulzeit täglich gut 40 Pausenpakete gepackt. Auch das wäre mit dem Aus der Tafel dann Geschichte.

„Das ist doch die größte Grausamkeit für diese Kinder. Da bekomme ich Gänsehaut. Das finde ich einfach nur beschämend, dass so etwas in dem reichen Deutschland passieren kann“, sagt eine 67-jährige Tafel-Kundin, die ihren Namen aber nicht nennen möchte. Es sei doch schon erniedrigend genug, dass man überhaupt solche Hilfe in Anspruch nehmen müsse.

Martin Greiner als Chef des Jobcenters Nordwestmecklenburg sieht die einzige Möglichkeit zum Erhalt der beiden Tafel-Ausgabestellen in Gadebusch und Rehna im ehrenamtlichen Engagement. Ein Vorstoß, der bei Karin Kluge allerdings auf Unverständnis stößt: „Unser Land ist so reich und wir können uns nicht einmal die Finanzierung dieser Maßnahmen leisten? Das ist beschämend.“

[🏠 zur Startseite](#)

---

**Weitere Artikel**

ANZEIGE

**INVESTOR-PRÄMIEN**

Reich mit Optionen:  
Vermögen aufbauen &  
vermehrten wie die Profis.

**LOKALES**

Keiner hat's gewusst:  
Mofas auf Radwegen  
erlaubt

ANZEIGE

**MDM**

Sensation in der  
Münzbranche:  
Krügerrand erstmals...